

## Copyright

Beachten Sie bitte, dass der hier zur Verfügung gestellte Predigt-/Vortragstext urheberrechtlich geschützt und nur zum eigenen Bedarf bestimmt ist, bei dessen Vervielfältigung oder Veröffentlichung es jedoch der ausdrücklichen Zustimmung der Verfasser bedarf.

Die folgende Predigt hielt **Pastor Jochen Röhl** am **08.01.2017** während des Gottesdienstes in der ChristusKirche, Gerhart-Hauptmann-Str. 35, Fellbach.



## Vom Frust zur Gelassenheit

Predigttext: **Hesekiel 36,26**

### Liebe Schwestern! Liebe Brüder!

Die neue Jahreslosung frustriert mich. Ich weiß, das ist kein besonders guter Einstieg für eine Predigt über diesen Text, aber ich will mein Unbehagen nicht einfach ausblenden oder überdecken. Ich tue mich schwer mit dem Text.

Es sind vor allem zwei Dinge, die mich dabei beschäftigen. Das erste ist der Zusammenhang. Wenn wir allein den Vers der Jahreslosung lesen, dann klingt das ja sehr ermutigend und verheißungsvoll: **„Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz, und lege einen neuen Geist in euch.“** Das ist eine schöne Zusage. Das können wir alle brauchen in diesem neuen Jahr.

Aber ihr habt vorher selbst den Zusammenhang dieses Verses gehört. Und in diesem Zusammenhang da klingt das schon nicht mehr ganz so tröstlich und aufbauend. In **Hesekiel 36** wird deutlich, dass Gott unzufrieden mit seinem Volk ist. Es hörte nicht auf seine Gebote und deshalb hat Gott es unter die Völker zerstreut. Damit ist die Zerstörung des jüdischen Königreiches gemeint und die babylonische Gefangenschaft. Die Israeliten haben das als Strafe Gottes empfunden.

Gott will jetzt einen Neuanfang starten. Er will sein Volk aus der Gefangenschaft befreien und er will ihnen ein neues Herz und einen neuen gehorsamen Geist schenken. Aber es geht ihm dabei gar nicht um sein Volk, sondern er ist besorgt um seinen guten Namen! In **V. 22** sagt **Hesekiel: „So spricht Gott der HERR: Ich tue es nicht um euretwillen, ihr vom Hause Israel, sondern um meines heiligen Namens willen, den ihr entheiligt habt unter den Heiden, wohin ihr auch gekommen seid.“** Und damit es wirklich jeder versteht, wiederholt **Hesekiel** diese Aussage in **V. 32** noch mal: **„Nicht um euretwillen tue ich das, spricht Gott der HERR, das sollt ihr wissen, sondern ihr werdet euch schämen müssen und schamrot werden, ihr vom Hause Israel, über euren Wandel.“**

Das ist doch schon etwas seltsam, oder? Das klingt gar nicht nach fürsorglicher Liebe, sondern das klingt nach einem genervten Vater, der seinen Kindern halt notgedrungen hilft, damit er vor den Leuten nicht schlecht dasteht. Das ist die eine Sache, mit der ich Schwierigkeiten bei diesem Text habe.

Die andere frustrierende Sache ist die, dass ich für ein neues Herz und einen neuen Geist gar nichts tun kann. Gott ist unzufrieden mit uns sündigen Menschen, deshalb will er uns erneuern. Aber was können wir denn dafür? Wir können uns nicht selbst ein neues Herz schenken. Wir können nicht unsere steinerne Herzen in lebendige Herzen verwandeln. Natürlich sehe ich auch das was Gott anprangert: Dass ich selbst und andere nicht nach seinem Willen leben. Dass wir uns immer wieder von ihm entfernen. Dass wir in Sünde verstrickt sind.

Aber ich kann das ja bei mir selbst und auch bei anderen nicht ändern. Da kann ich mich noch so zusammenreißen, da kann ich anderen noch so gut zureden. Wir können uns vielleicht in kleinen Dingen ändern, aber ein neues Herz und einen neuen Geist, den können wir uns nicht erarbeiten.

Eine alte indische Fabel erzählt von einer Maus, die in großer und ständiger Angst vor der Katze lebte. Ein Zauberer hatte Erbarmen mit der ängstlichen Maus und verwandelte sie in eine Katze. Aber nun hatte die Katze eine ständige Angst vor dem Hund. Also verwandelte der Zauberer sie in einen großen Hund. Doch nun als Hund fürchtete sie den Panther. Und der Zauberer verwandelte sie in einen schwarzen Panther. Doch nun hatte sie solche Angst vor dem Jäger.

Da gab der Zauberer auf, verwandelte sie wieder in eine Maus und meinte: **„Dir wird keine äußere Verwandlung helfen, denn du hast immer das Herz einer Maus!“** (Axel Kühner: Textarchiv, 1021)

Ja, genau so komme ich mir vor, wenn ich Hesekiel 36 lese: Wie eine Maus mit einem Herz voller Angst und Sorge. Ich kann versuchen, mich äußerlich zu ändern. Ich kann versuchen zu einer Katze, einem Hund oder einem Panther zu werden. Aber ich kann mein Herz nicht ändern. Das Herz steht in der Bibel immer für den Kern der Person. Das Herz ist nach hebräischem Denken nicht nur der Sitz der Gefühle, sondern der Kern der Person

als Ganzes, mit unserem Denken, Fühlen und Wollen. Und diesen Kern unserer Person können wir nicht einfach austauschen.

Aber wirkliche Veränderung ist nur möglich, wenn gerade dieser innerste Kern verändert wird. Alles andere bleibt an der Oberfläche. Alles andere ist nur Kosmetik. Und so manches Mal kommt es mir so vor, dass ich auch in meinem Leben als Christ sehr viel äußere Kosmetik betreibe. Es soll nach außen alles schön und gut aussehen. Aber im Herzen sieht es nicht immer so schön und gut aus. So manches Mal kommen mir auch unsere christlichen Gemeinden so vor. Mit viel Aufwand kümmern wir uns um den äußeren Anschein. Aber verändert sich durch unsere Gemeinschaft und unseren Glauben auch wirklich unser Herz?

Uns fällt Veränderung ja schon in äußerlichen Dingen schwer. Gerade am Beginn eines neuen Jahres nehmen wir uns so manche Dinge vor. Und dann stellen wir schnell fest, dass so manche gute Vorsätze sich nicht lange durchhalten lassen.

Vor kurzem habe ich eine Liste mit Vorsätzen gesehen, die zweimal überarbeitet wurde. Der erste Vorsatz dieser Liste lautet ursprünglich: 10 Kilo abnehmen. Das wurde dann durchgestrichen und in 5 Kilo verändert. Auch das wurde dann noch mal geändert und in der letzten Fassung stehen nur noch 2 Kilo drin. Der zweite Vorsatz lautet: Handy öfters ausschalten. Aber aus dem öfters wurde dann ab und zu. Und in der endgültigen Fassung hieß es dann nur noch: Handy nachts ausschalten.

Wahrscheinlich geht es vielen so, dass sie denken: Oh ja, das kenne ich... Bei mir hat das dazu geführt, dass ich mir fürs neue Jahr gar nichts besonderes mehr vornehme, weil ich meine eigene Schwäche inzwischen gut genug kenne. Wenn wir uns also mit solch alltäglichen Dingen schon schwer tun, wie sollten wir es dann schaffen, unser Herz zu verändern?

**Luther** hat unser Herz einmal folgendermaßen beschrieben: *„Ein menschliches Herz ist wie ein Schiff auf einem wilden Meere, welches die Sturmwinde von allen vier Himmelsrichtungen hin und her treiben: von hierher stößt Furcht und Sorge vor zukünftigem Unglück; von dorthier fährt Gram und Traurigkeit über gegenwärtiges Übel; von da weht Hoffnung und Vermessenheit im Blick auf zukünftiges Glück; von dort bläst Sicherheit und Freude über gegenwärtigen Gütern.“*

Deswegen ist es ganz richtig, wenn Gott uns durch Hesekiel sagt: Ihr könnt eure Herzen nicht verändern. Ich muss es tun. Ich muss euch ein neues Herz und einen neuen Geist schenken. Diese Zusage ist einerseits schön, aber andererseits ist es auch frustrierend: Denn was sollen wir dann tun? Dann kann ich ja nur noch abwarten und hoffen, dass Gott auch mich immer wieder erneuert. Was bleibt dann also von der Jahreslosung übrig für mich? Ich kann ja eh nichts tun. Gott muss mir ein neues Herz schenken und einen neuen Geist, erst dann kann sich was verändern.

Beim weiteren Nachdenken über diesen Text habe ich für mich drei Gedanken gefunden, die mir wichtig wurden.

**Der erste Gedanke** ist: **Demut**. Ich merke bei diesem Text, dass sich nicht immer alles nur um mich drehen muss. Es hängt nicht alles von mir ab. Es hängt nicht alles von meinem Einsatz und meiner Kraft ab. Viel wichtiger als mein Wirken ist das Wirken Gottes. Echte Veränderung bei mir selbst, in der Gemeinde oder in der Gesellschaft geschieht nicht, weil wir so toll sind und weil wir einen großen Einsatz bringen. Nein, echte Veränderung geschieht immer nur dort, wo Gott am Wirken ist. Wir müssen dabei menschliches Wirken und göttliches Wirken nicht gegeneinander ausspielen. Gott wirkt auch durch unser Handeln. Aber er wirkt auch oft gerade dann, wenn wir uns schwach und machtlos fühlen. Ein bisschen mehr Demut tut mir gut. Ein bisschen mehr Demut tut uns allen gut.

**Ein zweiter Gedanke** zu diesem Text ist: **Gelassenheit**. Als Christ kann ich aus einer großen Gelassenheit heraus leben. Ich weiß: Das entscheidende kann und muss ich nicht tun. Die Herzen kann ich nicht verändern. Nicht mein eigenes und nicht das eines anderen. Wenn ich versage, dann ist das nicht der Weltuntergang. Gott kann trotzdem wirken. Er ist derjenige, der die Herzen verändert.

**Ein dritter Gedanke** ist: **Blickrichtung ändern**. Die Jahreslosung regt uns dazu an, nicht so sehr auf uns selbst zu schauen, sondern auf Gott. Ja, es geht um unser Herz und um den Geist, der in uns wirkt. Aber nicht wir sind die Handelnden, sondern Gott. Er schenkt ein neues Herz. Er schenkt einen neuen Geist. Wenn wir Veränderung wollen, dann sollten wir nicht in erster Linie selbst an unseren Herzen herumdoktoren, sondern zum Spezialisten gehen. Bei einer Herztransplantation kommt es nicht auf das Können des Patienten an, sondern da geht es um das Können des Arztes. Wer ein neues Herz will, der sollte nicht selbst versuchen sich zu erneuern, sondern der sollte zum Profi gehen, der sich damit auskennt. Und der **Spezialist in Herzenssachen ist Gott selbst**.

Das Neue Testament sieht diese Verheißung der Jahreslosung in Jesus Christus als erfüllt an. Durch Jesus können wir ein neues Herz haben, er schenkt uns neu Gottes Geist. In Jesus Christus ist die neue Welt Gottes schon angebrochen. Das schwierige ist, dass auch das Alte noch da ist. Wenn wir auf Jesus vertrauen, haben wir ein neues Herz und einen neuen Geist. Aber auch das alte Herz aus Stein ist noch da und liegt oft genug im

Widerstreit mit dem neuen, lebendigen Herzen.

Das finde ich sehr schön verdeutlicht in einer **Grafik zur Jahreslosung**. Sie stammt **von Stefanie Bahlinger** (<http://www.jahreslosung.eu/details-vab-jahreslosung-2017.php>). Darauf ist ein rotes, leuchtendes Herz zu sehen. Es entspringt einem Kreuz mit einer leuchtenden Sonne im Hintergrund. Die Grundlage des neuen Herzens ist Jesu Tod und Auferstehung. Aber im Hintergrund ist immer noch ein dunkles Herz vorhanden. Die beiden Herzen überschneiden und durchdringen sich. Sie sind nicht klar voneinander getrennt. Wir leben in dieser Spannung zwischen neuem und altem Herz.

Wir können darüber frustriert sein. Wir können aber auch demütig, gelassen und mit Blick auf Gott darauf vertrauen, dass sich das neue Herz durchsetzen wird. Demütig und gelassen dürfen wir mit unserem dunklen, steinernen Herz immer wieder ans Kreuz kommen und Gott um Veränderung und Erneuerung bitten.

Amen!

**Jochen Röhl, Pastor**

### **Grafik zur Jahreslosung von Stefanie Bahlinger**

(<http://www.jahreslosung.eu/details-vab-jahreslosung-2017.php>)

